

# Wolfgang Amadeus Mozart



Wolfgang Amadeus  
Mozart als Ritter  
vom Goldenen Sporn,  
den ihm  
Papst Clemens XIV.  
1770 in Rom  
verliehen hat  
(Ölbild 1777)

Über das Leben und Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart liegen viele authentische Nachrichten vor, z. B. solche von eigener Hand, wie seine Briefe und solche von Zeitgenossen. So ist es uns heute möglich, ein recht genaues Bild von vielen Lebensstationen des Komponisten zu gewinnen. Aber auch früher schon hätte man in ihm den blutvollen und ebenso kindlich-fröhlichen wie ernsthaft-kämpferischen Menschen erkennen können, eben einen Menschen dieser Welt mit all seinen Stärken und Schwächen. Als Komponist wäre er uns in Berichten aus dem 19. Jahrhundert nicht nur als heiterer, immer tändelnder Rokoko-Künstler begegnet, der mit leichter Feder die Ergüsse seiner Muse niederschreibt. Doch leider haben etliche Generationen diesen Mozart auf einen Sockel gehoben und ihn zu einem blutleeren Denkmal machen wollen. Sie haben ein eigenes Bild gezeichnet und viele, ihnen seinerzeit peinlich vorkommende Originalzeugnisse der Öffentlichkeit vorbehalten. So hielt sich lange Zeit ein klischeehaftes und allzu stark idealisiertes Mozartbild vom gottbegnadeten Genie, den die egoistisch denkende Menschheit schließlich im Stich gelassen hat, so für seinen viel zu frühen Tod verantwortlich war und ihn im Armengrab enden ließ. Dieses einseitige Bild begann sich im 20. Jahrhundert allmählich zu wandeln und konnte durch mühsame Arbeiten der Fachwelt normalisiert und durch einige ernstzunehmende